



©stock.adobe.com/monopic

Kinder an Demokratie heranzuführen

Das Politmärchen „Die Ministerpräsidentin“

DANIELA STEENKAMP Der Autor Tore Tungodden (2007) erzählt in seinem Roman „Die Ministerpräsidentin“ von der zehnjährigen Hannah, die unversehens in den Strudel des Politikgeschäftes gerät und zur Ministerpräsidentin gewählt wird. Anhand von Hannahs Geschichte können politische Grundbegriffe, die Rolle der Medien und die der Ökonomie für Kinder verständlich erklärt und die Kinder zur Auseinandersetzung mit Politik angeregt werden. Auch die Diskussion um ein Wahlrecht für Kinder wird altersgerecht aufgearbeitet. Ziel ist, eine Arbeitshilfe zur Thematisierung von kindlicher Beteiligung in Politik und Gesellschaft im Rahmen des Grundschulunterrichts zu geben.

Zur Kinderbeteiligung in der Grundschule

Wie Demokratie von Kindern gelernt werden kann, ist eine Kernfrage der erziehungs-, bildungs- und politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei wird von zahlreichen Exper-

tinnen und Experten an die demokratiepädagogischen Vorstellungen John Deweys angeknüpft, der die Schule vordergründig als Gemeinschaft (community) verstand und als zentrales (Erziehungs-)Ziel die Herausbildung eines individuellen demokratischen Habitus forderte

(Dewey 1916, 46 ff.). Diese Zielstellung wird nicht zuletzt auch durch das in Art. 12 verankerte Partizipationsrecht der UN-Kinderrechtskonvention zunehmend von Bildungseinrichtungen aufgenommen: So sind in den letzten Jahren zahlreiche Publikationen erschienen, die die



Abb. 1 „Die Ministerpräsidentin“: Singspiel des Atze Musiktheaters, Berlin-Wedding

Foto: Jörg Metzner



Abb. 2 „Die Ministerpräsidentin“: Motiv der Medienkampagne des Atze Musiktheaters 2016

Foto: ATZE Musiktheater

Partizipation von Kindern bereits in der frühkindlichen Bildung (beispielsweise in Kitas) fokussieren (vgl. Maywald 2016). Hierbei wird häufig in Strukturen und Methoden der Beteiligung differenziert (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung 2010, 9).

In Grundschulen wird Demokratie lernen basierend auf den länderspezifischen Kerncurricula insbesondere im Fach Sachunterricht verortet. So heißt es beispielsweise im niedersächsischen Kerncurriculum für den Sachunterricht (Pers-

pektive Gesellschaft, Politik und Wirtschaft), dass Kinder bereits am Ende der zweiten Klasse demokratische Prinzipien wie Diskussionen und Abstimmungen sowie institutionalisierte Mitwirkungsmöglichkeiten erprobt haben sollen. Am Ende der vierten Klasse wird der Bereich Demokratie und Partizipation zudem mit der Forderung nach Medienbildung verknüpft. Schülerinnen und Schüler sollen (auch) in diesem Kontext über Macht und Machtmissbrauch reflektieren (NMWK 2017, 25).

Demgegenüber zeigen aktuelle empirische Befunde, dass gerade Grundschul Kinder ihre Partizipationsmöglichkeiten in der Schule als eher gering einschätzen. Eine aktuelle Umfrage der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass lediglich 14,5 % der befragten Schülerinnen und Schüler mit bestehenden Mitbestimmungsmöglichkeiten an ihren Schulen zufrieden sind (Bertelsmann Stiftung 2015, 15). Eine Befragung von sechs- bis elfjährigen Kindern innerhalb der 4. World Vision Kinderstudie legt dar, dass eine Mitbestimmung meist nur in kleinem Rahmen erfolgt. Von den befragten Kindern durften nur

- 25 % bei der Wahl ihres Sitznachbarn,
- 24 % bei der Aufstellung der Klassenregeln,
- 22 % bei der Gestaltung des Klassenzimmers,
- 20 % bei Schulfesten,
- 15 % bei der Auswahl der Schulausflugsziele,
- 7 % bei der Auswahl von Aufgaben in Mathematik oder Deutsch mitentscheiden (World Vision 2018, 5).

Politische Beteiligung von Kindern am Beispiel „Die Ministerpräsidentin“

Der Roman „Die Ministerpräsidentin“ von Tore Tungodden fokussiert das Thema politische Beteiligung von Kindern. Tore Tungodden, Jahrgang 1966, hat als Journalist gearbeitet und ist heute an der norwegischen Universität Bergen

tätig. „Die Ministerpräsidentin“ war sein erstes Buch und wurde mit dem Debütanten-Preis des Verlags Aschehoug ausgezeichnet.

Inhalt: Der Autor erzählt die Geschichte der zehnjährigen Hannah, deren Vater im Rahmen der Wahlen zum norwegischen Parlament die Wahlkampagne für die neu gegründete Partei „Stimme der Zukunft“ organisieren soll. Er schlägt seine Tochter Hannah als Spitzenkandidatin vor, die daraufhin nominiert wird. Die (mediengesteuerte) Öffentlichkeit greift diese Kandidatur positiv auf, weil Hannah als offen, ehrlich und authentisch wahrgenommen wird. Nachdem Hannah zur Ministerpräsidentin gewählt worden ist, muss sie ein Kabinett zusammenstellen und ein Regierungsprogramm vorlegen. Als sie darüber informiert wird, dass ein reicher Industrieller dafür gesorgt hatte, dass sie in dieses Amt gewählt wird, tritt sie enttäuscht zurück.

Das Berliner Kinder- und Jugendmusiktheater „Atze“ hat die Geschichte 2016 inszeniert und mit einer umfangreichen Medienkampagne begleitet (siehe Abb. 2). Die Inszenierung ist als Singspiel arrangiert und wurde als herausragende Berliner Theaterinszenierung für Kinder für den Theaterpreis IKARUS 2016 des Berliner JugendkulturService nominiert. Bis heute wird das Stück mehrmals im Jahr am Atze Musiktheater in Berlin-Wedding aufgeführt. Zusätzlich ist eine theaterpädagogische Begleitmappe erschienen, die auf der Homepage des Theaters kostenlos abrufbar ist und auch im Unterricht genutzt werden kann (siehe Hinweis). Ebenso wird eine 90mütige Nachbereitung für und an Schulen angeboten, die gebucht werden kann. Auch Klassensätze des Buches können bei der Reservierung geordert werden.

Fachdidaktische Einordnung: Impulse für den Unterricht

Im Rahmen des Unterrichts können mithilfe des Buches zentrale Begriffe des politischen Systems wie Demokratie, Wahlen, Regierung, Prä-

sidentin/Präsident oder Gewaltenteilung thematisiert werden. In der theaterpädagogischen Begleitmappe werden unterschiedlich lange Übungen (bis zu max. 45 Min.) zu den Begriffen Politik, Geld, Macht, Presse/Medien und Mitbestimmung angeboten und mit Musik, Gesang, Sprache oder Bewegung bzw. kreativer Gestaltung verbunden (Atze Musiktheater 2016, S. 4–5).

Auch grundlegende politikdidaktische Fachprinzipien wie die Konflikt-, Problem- und Handlungsorientierung lassen sich umsetzen (vgl. Reinhardt 2012).

Bereits in seinem Vorwort geht Tungodden direkt auf die Leser (ausdrücklich Kinder) und das Problem (kein aktives und passives Wahlrecht für Kinder in der parlamentarischen Demokratie) ein: „Und genau wie in Norwegen sind Kinder auch in Deutschland nicht wahlberechtigt und können sich nicht für einen Regierungsposten wählen lassen“ (Tungodden 2007, 6: Die Seitenzahlen beziehen sich jeweils auf die Position innerhalb der Kindle-Version. Das gedruckte Buch ist derzeit in Deutschland vergrif-

fen). Im Buch wird das Problem durch eine Grundgesetzänderung gelöst, die nötig geworden war, nachdem die Partei der Zukunft die minderjährige Hannah als Spitzenkandidatin aufstellen wollte.

Tatsächlich gibt es in Deutschland infolge der UN-Kinderrechtskonvention aktuell verstärkte Debatten um eine mögliche Absenkung des Wahlalters und um die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz (Deutsches Kinderhilfswerk 2016). Zentrale Argumente gegen eine Absenkung des Wahlalters wie negative Folgen für die Demokratie, eine fehlende soziale und kognitive Reife von Kindern, der Schutz einer unbeschwernten Kindheit oder auch mangelndes kindliches Politikinteresse und Politikverdrossenheit können im Rahmen einer klassischen Problemanalyse nach Gagel bereits mit Kindern umfassend aufgearbeitet werden (Gagel 1994; vgl. auch Gagel 2013; Deutsches Kinderhilfswerk 2016, 19 ff.). Gagels Ausgangspunkte können hierbei das Unterrichtsprojekt sinnvoll fachdidaktisch einrahmen (Abb. 3):

Darüber hinaus bieten sich weitere zahlreiche Anknüpfungspunkte. Insbesondere die von Hannah eingesetzte Kinderregierung greift viele kontrovers diskutierte Themen aus kindlicher Perspektive auf. So wird ein Süßigkeitenministerium vorgeschlagen, dass in den Pausen für kostenlose Süßigkeiten sorgen soll. Das Streitministerium mit der Zankministerin soll bereits in Schulen für eine bessere Problemlösefähigkeit bei Kindern sorgen. Der Dingsbumsminister soll eine Ankleidemaschine entwickeln, die morgens dabei hilft, Zeit einzusparen und in den Krankenhäusern sollen Lachlabore für „glückliche“ Kranke sorgen (Tungodden 2007, 1297).

Auch das fachdidaktische Prinzip der Konfliktorientierung lässt sich umsetzen. Nachdem Hannah zur Ministerpräsidentin gewählt worden ist, findet sie heraus, dass sie vor allem aufgrund einer Wette das Amt der Ministerpräsidentin innehat und nicht aufgrund einer demokratisch getroffenen Mehrheitsentscheidung. Der Gründer der Partei der Zukunft, ein reicher Industrieller, hatte mit



Abb. 3 Problemstudie Wahlrecht für Kinder (nach Gagel 1994, eigene Darstellung)

einem Geschäftspartner gewettet, dass er es schaffen würde, ein Kind an die Spitze der norwegischen Regierung zu setzen. Hannah ist darüber schockiert, woraufhin der Industrielle antwortet: „Wie ich das geschafft habe? Aber das war doch das reine Kinderspiel. Du musst nur wissen, was eine Partei ist und wie eine Regierung gewählt wird. Danach brauchst du dann nur noch auf die richtigen Knöpfe zu drücken“ (Tungodden 2007, 1563).

Der Industrielle versucht Hannah mit dem durch die Wette erworbenen Geld zu korrumpieren: „Ich möchte dir auch sagen, dass du von jetzt an alles haben kannst, was du dir wünschst“ (Tungodden 2007, 1578).

Unmissverständlich wird, bezogen auf das Zusammenspiel von Politik und Ökonomie, die Frage nach der Käuflichkeit von Menschen, die öffentliche Ämter bekleiden, gestellt. Dies setzt – soll denn eine Thematisierung erfolgen – eine Konfliktanalyse voraus, die sich in verschiedene Kategorien differenzieren lässt und Fragen aufwirft wie:

- Wer setzt sich wie warum durch?
- Welche rechtlichen Bedingungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten gibt es? (Reinhardt 2012, 76 ff.; vgl. auch Giesecke 1972)

Am fachdidaktischen Prinzip der Handlungsorientierung wiederum setzen die Übungen des Atze Musiktheaters an. Handlungsorientierung heißt, Schülerinnen und Schüler als Subjekte in das Zentrum des Unterrichts zu stellen (Reinhardt 2012, 105 ff.).

So werden in der Übung „Direkte Demokratie“ Vorlagen für Abstimmungen in der Klasse bereitgestellt (Atze Musiktheater 2016, 11), beim „Me-too-Spiel“ die Kinder dazu aufgefordert, aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten Parteien zu bilden (ebd., 13) oder beim Gerechtigkeits-theater anhand von „Standbildern“ politische Handlungsbedarfe herausgearbeitet. Hierzu fragen sich die Kinder zunächst, welche Ungerechtigkeiten sie in ihrem unmittelbaren Umfeld wahrneh-

men, stellen diese szenisch zu Standbildern zusammen und präsentieren sie (ebd., 35).

Fazit

Was wäre, wenn Kinder ein passives und aktives Wahlrecht hätten? Diese Leitfrage dient Tore Tungodden in seinem Roman „Die Ministerpräsidentin“ als roter Faden und lässt sich curricular gebunden an den Sachunterricht bereits in der Grundschule diskutieren. „Die Ministerpräsidentin ist (...) ein Gedankenexperiment, Märchen, Satire und Vision in einem, die Kindern die Bedeutung demokratischer Prozesse ganz konkret vor Augen führt und ihnen Lust macht sich einzumischen“, so die Bewertung des Stadttheaters Aschaffenburg (2017). Für eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit älteren

Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Politikunterrichtes eignet sich das Buch jedoch nicht. Hierfür sind die Charaktere und Handlungsstränge zu wenig differenziert und fundiert dargestellt. Aber Tungoddens Vorlage „Die Ministerpräsidentin“ ist ein guter Einstieg in das Thema Demokratie lernen, denn es lassen sich sinnhafte fachdidaktische Verknüpfungen herstellen.

Hinweis

Die theaterpädagogische Begleitmappe zum Buch und zum Theaterstück ist kostenfrei abrufbar unter: www.atzeberlin.de/seiten/theaterpaedagogik/seiten/theaterpaedagogik-mappe-mp.php

Literatur

Atze Musiktheater: Die Ministerpräsidentin. Eine Inszenierung von Thomas Sutter nach dem Roman von Tore Tungodden. Berlin 2016. www.atzeberlin.de/seiten/repertoire/seiten/musicals-die-ministerpraesidentin.php

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland. Daten, Fakten, Perspektiven. Gütersloh 2005

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Demokratie von Anfang an. Arbeitsmaterialien für die Kitapaxis. Berlin 2010. www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Demokratie_von__Anfang_an-Arbeitsmaterialien_fuer_die_Kitapaxis.pdf

Deutsches Kinderhilfswerk: Absenkung des Wahlalters. Eine Auseinandersetzung mit Argumenten gegen eine Absenkung der Altersgrenzen bei politischen Wahlen. Berlin 2016. www.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/3_Beteiligung/3.7_Wahlalterbroschuere/DKHW_Absenkung_Wahlalter.pdf

Dewey, J.: Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Langensalza 1916

Gagel, W.: Drei didaktische Konzeptionen – Giesecke, Hilligen, Schmiederer. Schwalbach/Ts. 2007

Gagel, W.: Geschichte der politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1989. Zwölf Lektionen. Berlin, Heidelberg, New York 2005

Giesecke, H.: Didaktik der politischen Bildung. München 1972

Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1–4. Sachunterricht. Hannover 2017. db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_su_n-line.pdf

Maywald, J.: Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Freiburg im Breisgau 2016

Reinhardt, S.: Politik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2012
Stadttheater Aschaffenburg: Junges Theater. Die Ministerpräsidentin. 2017. www.stadttheater-aschaffenburg.de/Spielplan/Archiv/details/DE_index_1010.html?idd=bc5d099e00b93285c4dd1a11b25a758&uid=RECNUM1&verType=2

Tungodden T.: Die Ministerpräsidentin. Hildesheim 2007

World Vision: 4. World Vision Kinderstudie (Zusammenfassung). 2018. www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World-Vision-Zusammenfassung-vierte-Kinderstudie.pdf

Autorin

Dr. Daniela Steenkamp, Universität Vechta, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, daniela.steenkamp@uni-vechta.de